

Cello und Geige.

Humoreske von Th. Müller. Egon und Amanda hatten sich eines Tages auf der Straße gehen und sofort zum Sterben in einander verliebt.

Seine übervolle Seele drängte danach, ihr Glück in eine andere gleich gestimmte Überzeugung, zu dieser Stunde pflegte aber keiner seiner Freunde zu kommen und dem dämlichen Kerl...

Da schlug hoch gleich das Wetter drein! Er war aus allen seinen Himmeln geworfen und räumte das Feld Egon und Amanda fasten sich in Zukunft öfter und öfter.

Egon sprang auf, fluchte lästerlich und rief: Nun hat meine letzte Stunde geschlagen! Und der sonst so gefittete junge Mann ritz die Geige an's Kinn...

Da blickt er empor und schwingt kampfmüdig die Geige um den Kopf, doch wäre er fast im gleichen Momente vor Erlaunen die Treppe hinabgefallen.

Er stand wie zu Stein erstarrt. Große Pause — dann: Sie! Da... das waren also Sie? das brachte sie nur mühsam hervor...

Mein Fräulein, das ist Bestimmung... ach, lassen Sie mich Ihnen sagen, daß ich Sie schon seit dem ersten Erbilden grenzenlos liebe...

Capt. Minturn's Wort.

Erzählung aus dem Wilden Westen, von A. B. Scherbrand. Seit der Gründung der neuen Ansiedelung Red Cliff, einem typischen Minenstädtchen in Alta Mora County...

Am Tage der Wahl stand Capitän Minturn inmitten eines Haufen seiner Getreuen auf der Piazza des „Doc“ Ballantyne, scharflich niedrigen und gelangweilt, denn die Lawe und Ordereute hatten einen gerichtslichen Befehl...

Pflichtig kam Don Manuel Bragos angelaufen, an der Spitze seiner Patrouille — er mochte wohl 20 sein. Capitän Minturn sah es und seine Miene veränderte sich.

Es ging auf die Wahlzeit zu, und dieses Mal sollte die Campagne von ganz besonderem Interesse werden. Denn die bis dahin dominierende Partei in Red Cliff, die des Capitän Minturn...

Da, einen Augenblick, Don Manuel Bragos, erschallt aber da die scharfe, schneidende Stimme des Capitäns. „Gegen dich, mein Junge, bin ich heute wehrlos — das ist richtig und ich halte mich an dein Wort.“

Und als ob dieses bestemmende Wort die ganze natürliche Kampflust seiner Schaar entseufte hätte, funkelten im Nu die blühenden Redoubteläufe seiner Begleiter in der sinkenden Sonne...

Es entwickelte sich darauf jene harmlose Fröhlichkeit, die in Red Cliff unter solchen Umständen üblich war. Man arrangierte mehrere kleine „Games“ — Richter Dougherty hielt die Bank in der einen. Capitän Minturn war aber gar nicht recht bei Laune.

„Game“ nehmen konnte, und er hatte gerade drei Ruben auf den Tisch gelegt und den einen „Pot“ eingestrichen, als man draußen auf der Piazza...

„Wie ist so etwas möglich?“, braut der Capitän auf. „Das kann ich mir allein sagen, daß der Mann es vergessen hat. Wie ist es aber möglich, daß er es vergessen kann?“

„Du weißt es?“, denkt der Lieutenant im Stillen. „Warum fragst Du mich denn erst danach? Das ist doch völlig unnütze Zeitvergeudung.“

„Nun, soll ich es Ihnen vielleicht erst sagen, wie so etwas möglich ist?“ fragt der Capitän zum zweiten Male. „Ich bitte ganz gehorsamt, Herr Hauptmann.“

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Wie ist so etwas möglich?“ „Nun, soll ich es Ihnen vielleicht erst sagen, wie so etwas möglich ist?“ fragt der Capitän zum zweiten Male.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Wie ist so etwas möglich?“ „Nun, soll ich es Ihnen vielleicht erst sagen, wie so etwas möglich ist?“ fragt der Capitän zum zweiten Male.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Wie ist so etwas möglich?“ „Nun, soll ich es Ihnen vielleicht erst sagen, wie so etwas möglich ist?“ fragt der Capitän zum zweiten Male.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Wie ist so etwas möglich?“ „Nun, soll ich es Ihnen vielleicht erst sagen, wie so etwas möglich ist?“ fragt der Capitän zum zweiten Male.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.

„Nun denn: nur durch Ihre Schuld ist so etwas möglich.“ „Durch — meine Schuld —?“ Der Herr Premier fällt vor Erlaunen beinahe aus seinen Stiefeln.